

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 3

Buchbesprechung: Hinweis auf ein Buch : Für eine Kultur der Gerechtigkeit : Positionen des christlich-sozialistischen Dialogs : Johannes Rau zum 60. [Ursula August-Rothardt, Dieter Kinkelbur, Hermann Schulz (Hg.)]

Autor: Erler, Rolf Joachim

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«und Unterstützung aus den Steuergeldern des Volkes beziehen». Mit einer Volkspetition wird von der Volkspartei endlich «Schluss mit dem Asyl-Missbrauch» gefordert. Wie beim Wettbewerb soll das Publikum mittun: «Alle können unterschreiben.»

Eine strahlende Sonne schwingt dazu die Schweizerfahne: «Für eine sichere Zukunft in Freiheit». Was da im Laufe dieses eidgenössischen Jahres noch auf uns zukommt, lässt sich leider erahnen.

Hans Steiger

HINWEIS AUF EIN BUCH

Ursula August-Rothardt, Dieter Kinkelbur, Hermann Schulz (Hg.): *Für eine Kultur der Gerechtigkeit*. Positionen des christlich-sozialistischen Dialogs. Johannes Rau zum 60. Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1991. 200 Seiten, DM 24.–.

Das Buch ist im Peter Hammer Verlag erschienen, in dem der Jubilar früher einmal Verlagsleiter war. Beigefügt ist ein beachtlicher Reigen von etwa 450 Gratulantinnen und Gratulanten aus den verschiedensten Orten, gesellschaftlichen Bereichen und politischen Richtungen (sogar ein Dresdner Namensvetter gratuliert). So kommt unter dem Namen «Johannes Rau» beinahe ein kleines Volk zusammen. Insgesamt soll das Buch nach dem Willen der Herausgeberin und der Herausgeber «Stimmen für die Zukunft eines humanen Sozialismus» anlässlich des 60. Geburtstages von Johannes Rau versammeln. Und diese Stimme wollen in ihrer Vielzahl heute erneut klarmachen: «Christen und Christinnen können sich mit guten Gründen an einer Politik und Praxis der sozialen Gerechtigkeit beteiligen, ohne das «spezifisch Christliche» in den Vordergrund zu rücken» (S.12).

Der Herausgeberin und den Herausgebern ist es – ob nun beabsichtigt oder rein zufällig? – gelungen, fast einen «mittleren Masstab» für die Beiträge der Gratulanten in dem Büchlein aufzustellen. Er findet sich «in der Mitte», zwischen allen Positionen der Autorinnen und Autoren. Und wer bekanntlich zwischen zwei Stühlen sitzt, der befindet sich noch lange nicht auf einem Sessel. So schlage man gewissermassen zum Einlesen das Buch genau in der Mitte auf, denn hier finden sich auch die geläufigsten und bekanntesten Zitate, die mit Johannes Rau in Verbindung gebracht werden, z.B.: «Freund-Feind-Denken ist nicht meine Sache» (S. 86). Heinz Rapp, der langjährige Parteigenosse des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten, führt uns in seinem Beitrag mit feinem Gespür und sicherer Hand in das politische Innenleben

des Jubilars ein, in dem auch «ein Schuss Humor», die not-wendige Gelassenheit, nicht zu kurz kommt (S. 99). Entsprechend dazu schildert Bodo Hombach den Jubilaren in der Prägung durch Gustav Heinemann (S. 167–174).

Die Autorinnen und Autoren vor und hinter «der Mitte» plädieren, wie es ja auch der Untertitel des Buches verspricht, mit vielen Facetten und reich an Nuancen für ein Überleben des Sozialismus in «bunten Farben» (Paul Gerhard Schoenborn), erleben ihn einfach in «praktischen Begegnungen» (Dorothee Sölle), wollen ihn überhaupt erst noch «richtig» realisieren (Hans-Jochen Vogel), sehen ihn unter wechselnden Bedingungen «demokratisch» weiterspielen (Günter Brakelmann), möchten ihn als Chance für einen neuen Frühling «überwintern» lassen (Norbert Greinacher), begreifen ihn mit Ragaz und den religiösen Sozialisten aus dem werden-Reich Gottes wieder ganz neu (Willy Spieler), erschliessen ihn aus den «Denktraditionen beider Konfessionen zur lebendigen Vereinnahmung» (Helga Grebing) oder wissen ihn in der deutschen sozialdemokratischen Programmatik unter dem ökumenischen Licht von Basel und Seoul verpflichtet (Rüdiger Reitz).

Als «vermisst» gemeldet werden muss in dem ganzen Buch eine Beschäftigung mit dem Sozialismus aus der theologischen Schule Karl Barths. (Johannes Rau hatte in seinen Jugendjahren für Barth eine so grosse Verehrung, dass er wie dieser jahrelang eine Baskenmütze trug und Pfeife rauchte.) Schade, denn Barth war immer «nur praktisch» am Sozialismus interessiert und hatte bekanntlich vor allen Wörtern, die mit «ismus» endigen, leidenschaftlich gewarnt! – Doch *dieser* Dialog kann hoffentlich nachgeholt werden, wenn er – der «Pfingstprediger von Zürich-Seebach» – wieder einmal nach Zürich kommt. Und das will er ja gern tun, auch noch nach seinem 60. Geburtstag!

Rolf Joachim Erler